

Unser weiteres Interesse werden jetzt die wissenschaftlichen Arbeiten in Anspruch nehmen, die Fahrenheit nach seiner Aufnahme in die Royal Society, zu deren Mitglied er am 7. Mai 1724 gewählt wurde, in den Philosophical transactions im Jahre 1724 veröffentlichte. Die fünf Abhandlungen führen die Titel:

1. Experimenta circa gradum caloris liquorum nonnullorum ebullientium instituta.

2. Experimenta et observationes de congelatione aquae in vacuo factae.

3. Materiarum quarundam gravitates specificae, diversis temporibus ad varios scopos exploratae.

4. Araeometri novi descriptio et usus.

5. Barometri novi descriptio.

Sämmtliche Abhandlungen, die die Resultate von Fahrenheits Untersuchungen und Beobachtungen bis zum Jahre 1724 enthalten, sind ein Muster präciser Darstellung auf dem Gebiete exacter Forschungen und zeichnen sich durch diese, wie durch die Knappheit des Ausdrucks wesentlich vor den meisten Publikationen jener Zeit aus. In den thermometrischen Arbeiten sind es namentlich zwei Errungenschaften, welche die Wissenschaft Fahrenheit verdankt, einmal die sichere Feststellung des Siedepunktes, zweitens die Benutzung des Quecksilbers als thermometrische Flüssigkeit. Schon am Ende des siebzehnten Jahrhunderts fing man an, die constante Temperatur des siedenden Wassers zu vermuthen; Newton und Halley sind die ersten gewesen, die diese Vermuthung ausgesprochen haben, darauf war es Amontons, der im Jahre 1702 mit Hilfe eines von ihm construirten Luftthermometers diese Constanz nachwies. Die betreffende Abhandlung des letzteren las Fahrenheit etwa im Jahre 1714 und versuchte darauf durch Experimente sich selbst von der Richtigkeit der Thatsache zu überzeugen. Zu einem wirklichen Erfolge gelangte er aber erst, als er, eine Bemerkung Halleys über die Abhängigkeit des Barometerstandes von der Temperatur weiter verfolgend, etwa 1719 auf die Idee kam, zur Füllung seines Thermometers Quecksilber zu benutzen. Mit